

Maria, unser Vorbild

Thema: Was wir von Maria lernen können und müssen!

Anlass: Advent-Gottesdienst

Lesung: Lk 1,38

Maria ist mit ihrem exemplarischen Gehorsam ein Typus für das Volk Gottes

1. Maria sollte weder ignoriert, noch verhimmelt werden

Das Leben von Maria ist einzigartig. Nur eine einzige Frau in der ganzen Heilsgeschichte konnte die Mutter des Erlösers werden. Gott hat sich für Maria entschieden. Allein schon diese Berufung müsste uns alle aufhorchen lassen. Sie wurde aber nicht nur berufen, sondern lebte ein Leben, das dieser Berufung würdig war. Deshalb bleibt sie für alle Zeit ein Vorbild für uns alle, ganz speziell aber für alle Teenager-Mädchen. Denn: Maria war ein Teenager! Wahrscheinlich war sie so zwischen 14 bis 18 Jahre alt.

Was hat die Kirchengeschichte mit Maria gemacht? Sie hat sie schon relativ früh verhimmelt. Auf jeden Fall war sich Mohammed im Koran sicher, dass die Christen Gott, Maria und deren Sohn anbeten würden (Sura 5, Vers 116)! Die Maria-Verehrung war also im 6. Jahrhundert auf der arabischen Halbinsel bereits Brauchtum. Maria Himmelfahrt übrigens wurde erst 1950 zum römisch-katholischen Dogma erhoben (https://de.wikipedia.org/wiki/Mariä_Aufnahme_in_den_Himmel). Eine verhimmelte Maria ist aber kein Vorbild mehr, dem man nach-eifern kann/will. Denn sie ist hierfür sprichwörtlich zu abgehoben.

Die reformierten und freikirchlichen Christen lehnen die Maria-Anbetung ab (obwohl sie gemäss der katholischen Theologie eigentlich gar nicht angebetet, sondern nur verehrt wird. In der Volksgläubigkeit spielt diese Grenze allerdings keine Rolle.) Indem wir als freikirchliche Christen Gegensteuer geben, machen wir allerdings auch einen Fehler: Wir ignorieren Maria als Vorbild fast komplett. Während Petrus' Lebensbild in den Freikirchen immer wieder thematisiert wird, bleibt Maria oft unerwähnt.

Somit ergibt sich folgendes Bild:

↓ Maria's Verhimmelung ↓

verhindert, dass sie als Vorbild wahrgenommen wird

↑ Maria's Ignorierung ↑

Egal, ob wir Maria verhimmeln oder ignorieren: Mit beiden Haltungen werden wir ihr nicht gerecht. Deshalb ist es an der Zeit, dass wir zur Mitte rücken. Wir brauchen dabei keine Angst zu haben, dass uns die Katholiken auf "ihre Seite" ziehen werden. Vielmehr werden wir ihnen damit zum Vorbild, wie man Maria bzw. ihr Vorbild wirklich ehrt!

Maria's Vorbild kann man mit dem einen Satz zusammenfassen: "Siehe, ich bin die Magd des Herrn; es geschehe mir nach deinem Wort." (Lk 1,38)

Wer mit einer solchen Haltung lebt, darf den Heiligen Geist erleben, darf viel Freude erleben und muss auch durch viel Leid hindurchgehen.

2. Maria: Eine Leiterin des Volkes Gottes

Ich teile Maria's Leben in drei Phasen ein. Jede Phase endet mit einem Rückzug in eine stille Bescheidenheit:

Phase 1: Ankündigung und Rückzug bei Elisabeth

Phase 2: Schwangerschaft bis zur Darbringung im Tempel

Phase 3: Irritationen bis zur Eingliederung in die Gemeinde

Wir beschäftigen uns heute nur mit der ersten Phase und beginnen natürlich mit der Ankündigung des Engel Gabriels. Er stellt sich bei der Geburtsankündigung von Johannes dem Täufer als "der vor Gott steht" vor und hat offensichtlich grosse göttliche Autorität (Lk 1,19-20).

Dieser Engel prophezeit Maria, dass sie schwanger werden wird. Der Engel sagt auch, wie das geschehen wird:

Lk 1,35: Und der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das geboren werden wird, Sohn Gottes genannt werden.

Maria wusste durch den Engel Gabriel also von ihrer hohen Berufung. Das stellte ihr ganzes Leben auf den Kopf, alle ihre Vorstellungen, Wünsche und Pläne. Da kann man nur sagen: Typisch Heiliger Geist! Maria liess sich auf diesen Heiligen Geist ein. Sie liess sich auf die himmlischen Pläne ein. Vorbildlich sagte sie:

Lk 1,38: Maria aber sprach: Siehe, ich bin die Magd des Herrn; es geschehe mir nach deinem Wort. Und der Engel schied von ihr.

Jesus wurde durch den Heiligen Geist gezeugt. Es ist der gleiche Heilige Geist, der so oft auf von Gott berufene Anführer von Gottes Volk gekommen war. Der Engel Gabriel spricht Maria also zu, dass sie durch ihre einmalige (=> heilige) Mutterschaft eine führende Rolle im Volk Gottes einnehmen wird. Tatsächlich wird im letzten Buch der Bibel das Volk Gottes als eine Frau dargestellt (Offb 12,1-2). Diese Frau ist ein allegorisches Bild – wie so vieles im Buch der Offenbarung – und ist nicht identisch mit Maria. ABER Maria ist ein wichtiger Teil und eine wichtige Anführerin dieses Volkes! Sie ist ein "Typus" für das Volk Gottes. Ihren Gehorsam und ihre Bereitschaft, sich in Gottes Plan einbinden zu lassen, sind exemplarisch. Die Haltung des wahren Volk Gottes kann auf einen Satz reduziert werden. Und dieser eine

Satz stammt von Maria: "Siehe, ich bin die Magd des Herrn; es geschehe mir nach deinem Wort. Und der Engel schied von ihr." (Lk 1,38)

Offb 12,1-2: Und ein grosses Zeichen erschien im Himmel: Eine Frau, bekleidet mit der Sonne, und der Mond [war] unter ihren Füssen und auf ihrem Haupt ein Kranz von zwölf Sternen. Und sie ist schwanger und schreit in Geburtswehen und in Schmerzen [und soll] gebären.

3. Maria: Eine Gotteskämpferin

Nach der Ankündigung des Engels und nach der Zusage ihres Gehorsams, macht sich Maria "mit Eile" auf, um ihre Verwandte Elisabeth zu besuchen. Weshalb die Eile? Elisabeth wurde vom Engel als Gottes Zeichen für Maria prophezeit. Der Engel hat es ihr verraten:

Lk 1,36-37: Und siehe, Elisabeth, deine Verwandte, auch sie erwartet einen Sohn in ihrem Alter, und dies ist der sechste Monat bei ihr, die unfruchtbar genannt war. Denn kein Wort, das von Gott kommt, wird kraftlos sein.

Maria ging also eilig ihrem Zeichen entgegen. Wie oft beten wir doch um ein Zeichen und gehen davon aus, dass das Zeichen zu uns kommen würde. Manchmal aber müssen wir(!) zum Zeichen gehen. Und "Gehen" wird Maria noch mehr, als ihr lieb sein konnte. Doch das wusste sie damals noch nicht. Aber ungefähr um diese Zeit, als sie sich nach Juda aufmachte, um Elisabeth zu besuchen, machte sich Kaiser Augustus auf, eine allgemeine Volkszählung zu organisieren. Diese Volkszählung wird Maria einige Monate später ungefähr den gleichen Weg gehen lassen, den sie jetzt auf sich nimmt. Er wird dann viel beschwerlicher sein. Doch auch hier gilt: "Siehe, ich bin die Magd des Herrn; es geschehe mir nach deinem Wort." (Lk 1,38)

Schliesslich kommt Maria zu Elisabeth. Der Heilige Geist "wartet" bereits auf Maria. Kaum grüsst sie Elisabeth, schon hat das Kind in ihrem Bauch eine "Manifestation des Heiligen Geistes" (Lk 1,44). Das ist nachvollziehbar, denn das Kind, Johannes der Täufer, ist der einzige Mensch, der schon von Mutterleib an mit dem Heiligen Geist erfüllt worden ist (Lk 1,15).

Danach erfüllt der Heilige Geist Elisabeth selbst. Und sie prophezeit und nennt ihre viel jüngere Verwandte im Geist "Mutter meines Herrn" (Lk 1,42-45). Kaum gezeugt, ist Jesus bereits der Herr von Elisabeth. Kaum gezeugt, bringt Jesus Freude für den geisterfüllten Johannes dem Täufer. Kaum gezeugt, steht Jesus im Zentrum, nicht Maria.

Dann spricht Maria – offensichtlich ebenfalls unter der Inspiration des Heiligen Geistes. Wenn wir ihre Worte richtig bedenken, dann wird uns bewusst, dass hier nicht nur eine Anführerin des Volkes spricht, sondern auch eine Generalin. Moment mal. Wir müssen das anders formulieren: Maria ist eine Anführerin und Generalin, aber sie hat vor allem DEN Anführer und DEN General von Gottes Volk in ihrem Mutterleib. Trotzdem gilt: Wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht (Jak 4,10). "Siehe, ich bin die Magd des Herrn; es geschehe mir nach deinem Wort." (Lk 1,38)

Maria bleibt 3 Monate lang bei Elisabeth. Es ist die Ruhe vor dem Sturm. Sie weiss, dass es schwierig werden könnte, ihre Schwangerschaft ihrem Verlobten zu erklären. Sie weiss noch nicht, dass die Freude ihrer Berufung sich mit dem Leid ihrer Berufung vereinen wird. Aber sie ist bereit dazu. "Siehe, ich bin die Magd des Herrn; es geschehe mir nach deinem Wort." (Lk 1,38)

Lk 1,42-45: und rief mit lauter Stimme und sprach: Gesegnet [bist] du unter den Frauen, und gesegnet [ist] die Frucht deines Leibes! Und woher [geschieht] mir dies, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt? Denn siehe, wie die Stimme deines Grusses in meine Ohren drang, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leib. Und glücklich, die geglaubt hat, denn es wird zur Erfüllung kommen, was von dem Herrn zu ihr geredet ist!

Lk 1,46-55: Und Maria sprach: Meine Seele erhebt den Herrn, und mein Geist hat frohlockt in Gott, meinem Heiland. Denn er hat hingeblickt auf die Niedrigkeit seiner Magd; denn siehe, von nun an werden mich glücklich preisen alle Geschlechter. Denn Grosses hat der Mächtige an mir getan, und heilig ist sein Name. Und seine Barmherzigkeit ist von Geschlecht zu Geschlecht über die, welche ihn fürchten. Er hat Macht geübt mit seinem Arm; er hat zerstreut, die in der Gesinnung ihres Herzens hochmütig sind. Er hat Mächtige von Thronen hinabgestossen und Niedrige erhöht. Hungrige hat er mit Gütern erfüllt und Reiche leer fortgeschickt. Er hat sich Israels, seines Knechtes, angenommen, dass er gedenke der Barmherzigkeit - wie er zu unseren Vätern geredet hat - gegenüber Abraham und seinen Nachkommen in Ewigkeit. -